



Krawalle am 1. Mai in Berlin-Kreuzberg

„Krasser Widerspruch“

Die Freidemokraten fühlen sich durch den Bundesinnenminister getäuscht. Zur Begründung der umstrittenen Sicherheitsgesetze, die vor kurzem verabschiedet wurden, hieß es, der „zunehmende Mißbrauch“ des Demonstrationsrechts durch Gewalttäter mache schärfere Gesetze nötig. Letzte Woche aber erfuhren die Abgeordneten des Innenausschusses durch Schreiben von CDU-Innenminister Wolfgang Schäuble, daß die Zahl der gewalttätigen Demonstrationen von 289 (1987) auf 131 (1988) rapide gesunken ist. Werden die Sitzblockaden abgerechnet, bleiben sogar nur 81 übrig. „Unglaublich“, empört sich FDP-MdB Burkhard Hirsch über den „krassen Widerspruch“. Und er fragt: „Seit wann weiß der Bursche das?“

Millionen-Sammler

Der Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) hat indirekt Verantwortung für das illegale Treiben der größten Parteien-Geldwaschanlage übernommen. In einer geheimen Aktion sammelte der BDI während der vergangenen Monate bei Mitgliedsunternehmen mehrere Millionen Mark, um Steu-

erschulden der „Staatsbürgerlichen Vereinigung 1954 e.V., Köln/Koblenz“ (SV) zu begleichen. Die Staatsbürgerliche Vereinigung, in der über Jahre verdeckte Millionenspenden an die bürgerlichen Parteien gewaschen wurden, war Anfang der achtziger Jahre aufgefliegen. Spitzenvertreter des Bundesverbandes der Deutschen Industrie gehörten zwar seit Beginn zum SV-Präsidium, bislang

panorama

aber hatten die Industriellen stets die Nähe zu der Vereinigung gelehnet. Das unrühmliche Kapitel soll jetzt offenbar durch eine Großaktion der Wirtschaft abgeschlossen werden. Als Vermittler schaltete der BDI den Frankfurter Anwalt Gerhard Laule ein, der in der Parteispenden-Affäre als Vertreter der Deutschen Bank aufgetreten war.

Job-Hopper

Bundesumweltminister Klaus Töpfer (CDU) gibt nach den rheinland-pfälzischen Kommunalwahlen am 18. Juni seine parteiinterne Hausmacht, den Parteivorsitz im Kreisverband Rhein-Hunsrück, auf. Heftige Kritik durch Parteifreunde an seiner mangelnden Präsenz vor Ort nervte ihn schon seit längerem, selbst in der heißen Phase des Wahlkampfes tritt der Minister bei den „Provinzpolitikern“ (Töpfer) nur zu einer Veranstaltung an. Töpfer soll, von Kanzler Helmut Kohl gedrängt, am 9. September auf dem Landesparteitag der Saar-CDU deren Vorsitz übernehmen und aus dieser Position den saarländischen Ministerpräsidenten Oskar Lafontaine bei den Landtagswahlen im Frühjahr 1990 herausfordern. Die Rechnung könnte für den karrierebewußten Job-Hopper Töpfer schiefgehen, wenn sich der amtierende Parteivorsitzende an der Saar, Peter Jacoby, der inzwischen Gefallen an seiner Spitzenposition gefunden hat, nicht mit einem Bundestagsmandat abspesen läßt.

„Heißes Material“ in Ellweiler

Der Skandal um die rheinland-pfälzische Urananlage Ellweiler weitet sich aus. Entgegen der Behauptung der Mainzer Landesregierung gab es offenbar schon Anfang der siebziger Jahre dunkle Geschäftsverbindungen zwischen dem belgischen Atomzentrum Mol und der Urananlagen-Betreiberfirma „Gewerkschaft Brunhilde“.

Laut firmeninternen Unterlagen lieferte die belgische Nuklearfirma Eurochemic allein im Jahr 1973 mindestens 645 Fässer mit rund 190 000 Kilogramm uranverseuchter Erde nach Ellweiler. Über eine Genehmigung zur Rückgewinnung von Uran aus kontaminierter Erde verfügte die Urananlage – das einzige bundesdeutsche Unternehmen, das Urankonzentrat produziert – damals nicht. Die wurde nach Angaben des Mainzer Umweltministeriums aber erst 1985 erteilt.

Erste Hinweise auf Verbindungen zwischen Mol und Ellweiler tauchten im Zusammenhang mit der Atomüllaffäre rund um die Hanauer Nuklearfirmen Nukem und Transnuklear auf. Eine Mafia von Atomüllschiebern hatte falsch deklarierte plutoniumhaltige Abfälle aus Mol auf Zwischenlager deutscher Atomkraftwerke verteilt.

Eines der Fässer entdeckten Fahnder Anfang 1988 auch in Ellweiler. Der Mainzer Umweltminister Alfred Beth (CDU) beteuert bislang, außer diesem Faß seien keine anderen aus Mol stammenden radioaktiven Stoffe in der rheinland-pfälzischen Urananlage gelandet (SPIEGEL 22/1989).

Die Nukem spielte in den Atomgeschäften der Gewerkschaft Brunhilde offensichtlich schon früher als bisher angenommen eine fragwürdige Rolle. Firmenunterlagen zufolge hatte die Hanau-



Beth

er Nuklearfirma bereits 1974 wegen „heißen Materials“ Kontakte nach Ellweiler aufgenommen. Und noch im

Bonner Wahl-Hilfe

Bei den für Februar nächsten Jahres geplanten freien Wahlen in Nicaragua will die Bundesregierung einen Teil der auf 30 Millionen Dollar geschätzten Kosten übernehmen. Allerdings soll den Sandinisten kein Bares zufließen, sondern wahlwichtiges Gerät und Material, das im Lande nicht vorhanden ist: zum Beispiel fälschungssicheres Papier, Stimmauszählungscomputer und Automaten zur Herstellung von Lichtbildausweisen. Außerdem sollen deutsche Wahlbeobachter nach Managua ent-



Warnke

sandt werden. Die Bonner Goodwill-Aktion – die offizielle Entwicklungshilfe ist seit 1982 ausgesetzt – will Entwicklungshilfeminister Jürgen Warnke (CSU) zum Abschluß seines Nicaragua-Besuches am Donnerstag dieser Woche ankündigen.

Herbst 1987, kurz bevor der Atomüllskandal aufflog, versuchte Nukem, ein dubioses Geschäft mit der rheinland-pfälzischen Atomfirma abzuwickeln.

Wolfgang Hamma, seit März 1983 alleiniger Inhaber der Gewerkschaft Brunhilde, erreichte im Oktober 1987 eine „dringende Anfrage“ der Nukem-Dienstleistungsabteilung. Die Nukem-Makler fragten für die Hanauer Atomfabrik Reaktor-Brennelement Union (RBU) an, ob Hamma angereichertes Uranhexafluorid und „anderes Material“ in Ellweiler unterbringen könne. Wegen einer „Reparatur“ wolle die RBU das strahlende Material „gegen Gebühr“ für drei Jahre auslagern.

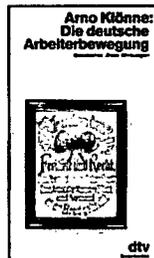
Hamma rechnete zwar „aus genehmigungstechnischen Gründen“ mit Problemen, er verfügt bis heute nicht über die entsprechende Lagererlaubnis, schien dem angeblich gescheiterten Deal aber zunächst nicht abgeneigt. Hoffnungsvoll vermerkte er in einer Aktennotiz: „Ein Geschäft könnte es wohl sein.“

Im Juni '89

neu bei dtv



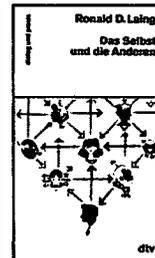
Beiträge für die Verständigung zwischen Ost und West. (11085 / DM 10,80)



Geschichte, Ziele und Wirkungen von 1848 bis zur Gegenwart. (11073 / DM 16,80)



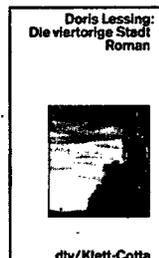
38 namhafte Zeitgenossen erinnern sich an ihre Kindheit. Mit Fotos. (11084 / DM 16,80)



Nach »Das geteilte Selbst« Laings zweites grundlegendes Werk. (15054 / DM 10,80)



Die Geschichte einer Liebe – einer Liebe zwischen zwei Frauen. (11086 / DM 14,80)



11075 / DM 24,80



11082 / DM 9,80



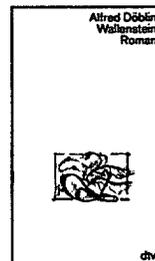
11077 / DM 16,80



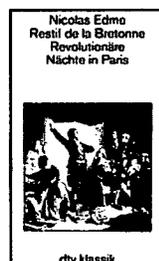
11080 / DM 7,80



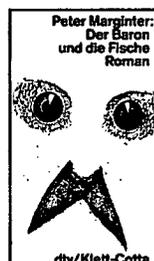
11054 / DM 9,80



2425 / DM 24,80



Akteure der großen Revolution, belauscht von einem populären Zeitgenossen. (2213 / DM 12,80)



Ein phantastisch-surreller Roman m.b.H. (mit besonderen Hintergedanken). (11078 / DM 14,80)



Geschichten aus dem Damaskus der fünfziger Jahre. (11081 / DM 7,80)



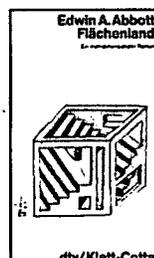
Ein Auswanderer-Roman voll schlichter Menschlichkeit und sonnigen Humor. (11083 / DM 9,80)



Erdachtes und Erlebtes aus dem Garten des Lebens. (25019 / DM 8,80)



7893 / DM 7,80



11119 / DM 9,80



9261 / DM 9,80



3748 / DM 22,80



5065 / DM 9,80